

## **Fabio Trotta - Wir werden natürlich Freunde bleiben - 2011**

Die Urheberrechte liegen bei Fabio Trotta. Ich biete diese Geschichten bis auf unbestimmte Zeit kostenfrei an. Die Dateien dürfen kostenfrei heruntergeladen, gelesen und auch unverändert weiter gegeben werden. Nur die private Nutzung ist gestattet. Die Texte dürfen nicht verkauft, anderweitig veröffentlicht, oder in eigene Projekte eingebunden werden. Ich behalte mir das Recht vor die Texte jederzeit anderweitig zu veröffentlichen und die kostenfreie Verteilung meinerseits offiziell zu beenden.

Bei Interesse an kommerzieller Nutzung oder dem Verlegen meiner Texte kontaktieren Sie mich bitte direkt.

Fabio Trotta  
Heidelberger Str. 5  
D-64283 Darmstadt  
Tel: +49 6151 7875200  
Email: fabio@trotta.de

Mehr Informationen und Texte finden Sie unter  
<http://www.fabio-trotta.de>

Klaus kam aus der Wohnung raus. Er war etwas verwundert über die Ereignisse der letzten Stunden. Dachte aber immer wieder an die eine Sache. „Wir werden natürlich Freunde bleiben.“ Wieso auch nicht? Er setzte sich in sein Auto und fuhr leise summend nach Hause.

Drei Stunden vorher...

Drei Stunden vorher stand Klaus bei Maximilian vor der Tür. Maximilian war sein bester Freund seit 17 Jahren und er hatte ihn eingeladen um ihm seine neue Freundin Johanna vorzustellen. Ein gemütlicher Abend mit einem guten Essen und ein paar Gläsern Wein stand auf dem Plan. Klaus freute sich auf einen schönen Abend mit seinem Maxi. Aber irgendwie hatte er auch ein mulmiges Gefühl in seiner Magengegend. Die beiden waren ewige Junggesellen und er hatte auch nicht vor daran etwas zu ändern.

Aus dem Haus hörte er Kichern und Lachen. Klaus klingelte. Er hatte eine Flasche 1987er Merlot mitgebracht. Der hatte ihn ein halbes Vermögen gekostet, und Klaus war ein ewiger Student. Aber der Abend erschien ihm irgendwie wichtig. Nach etwa fünf Minuten ging die Tür auch auf und Maximilian und seine Johanna standen kichern vor ihm. Johanna nestelte an ihrer Bluse. „Tut mir leid, dass du warten musstest.“ Maximilian legte ihm den Arm um die Schulter. „Das hier ist meine süße Johanna. Meine Blume.“ Klaus stotterte vor sich hin, dass es eine Freude sei sie endlich kennen zu lernen. Sie reichte ihm die Hand und lächelte schüchtern.

Nachdem er seine Jacke im Flur verstaut hatte, nahmen die drei am Tisch platz. Aus der Küchennische duftete es herrlich. „Ich habe einen Wein mitgebracht.“ Klaus reichte Maximilian die Flasche. „Wie hast du den denn aufgetrieben? Du bist ja wahnsinnig. Aber der passt sicher bestens zu der Gänsekeule. Jo kocht so meisterhaft. Aber das ist nur eine Ihrer vielen Qualitäten.“

Das Essen war tatsächlich hervorragend. Und der Wein war himmlisch. Von den Gesprächen bekam Klaus allerdings pochende Kopfschmerzen. Johanna hier, Johanna da. Ein Geschenk des Himmels. Meine fehlende Hälfte. Mein ganzes Leben lang auf sie gewartet. „Wir werden nächsten Monat drei Wochen nach Paris fahren. Johanna möchte mir die ganzen versteckten Winkel zeigen. Sie kennt sich hervorragend aus und spricht fließend Französisch.“ Klaus stutzte. „Was wird denn aus unserem Amsterdam-Trip? Das ist doch Tradition.“ Maximilian lächelte zu Johanna. „Ach ich habe doch so Stress mit der Arbeit. Ich freue mich richtig drauf mal richtig mit meiner Süßen zu entspannen. Den Trip können wir doch verschieben.“

Die Gesichtszüge von Klaus entglitten. „Bedeutet dir die Sache denn nichts mehr? Und bedeute ich dir denn nichts mehr?“ Maxi verlor das erste mal an diesem Abend sein überschwängliches Lachen. „Ach Quatsch. Wie kommst du denn darauf? Ich werde nur etwas weniger Zeit haben. Auch wenn Jo und ich Seelenverwandte sind und sie meine beste Freundin ist, werden wir natürlich wie bisher Freunde bleiben.“ Die Stirn von Klaus hämmerte unbeschreiblich. Er nahm den Kerzenständer vom Tisch und hieb damit nach Maximilian der neben ihm saß. Der schwere Metallständer traf ihn direkt an die Stirn und er fiel mit einer Platzwunde rückwärts mit seinem Stuhl um und regte sich nicht. Johanna schrie schrill auf und ihre Augen weiteten sich vor Schreck. Klaus blickte noch einen Moment auf seinen reglosen Freund und wandte sich dann dem kreischenden Weib zu. „Bist du wahnsinnig? Was hast du getan?“. Er ließ sich nicht beirren und ging mit starrem Blick auf sie zu. Er war voller Zorn und hieb mit ganze Wucht nun auf sie nieder. Der Schrei verstummte.

Er wischte sich mit einer Serviette das Blut aus dem Gesicht, trank sein Glas Wein aus und ging dann zur Tür.

Für einen Wettbewerb zum Thema „rot“ habe ich auch eine „RED Edition“ angefertigt. Bei „RED Edition“ handelt es sich auch um eine Reihe blutrünstiger Horror-Film-Veröffentlichungen. Hier also die „RED-Edition“:

### **RED-Edition**

Klaus kam aus der Wohnung heraus. Er war etwas verwundert über die Ereignisse der letzten Stunden, dachte aber immer wieder an die eine Sache. „Wir werden natürlich Freunde bleiben.“ Wieso auch nicht? Er setzte sich in sein Auto und fuhr leise summend nach Hause.

### **Drei Stunden vorher...**

Drei Stunden vorher stand Klaus bei Maximilian vor der Tür. Maximilian war sein bester Freund seit 17 Jahren und er hatte ihn eingeladen, um ihm seine neue Freundin Johanna vorzustellen. Ein gemütlicher Abend mit einem guten Essen und ein paar Gläsern Wein stand auf dem Plan. Klaus freute sich auf einen schönen Abend mit seinem Maxi, aber irgendwie hatte er auch ein mulmiges Gefühl in seiner Magengegend. Die beiden waren ewige Junggesellen und er hatte auch nicht vor, daran etwas zu ändern.

Aus dem Haus hörte er Kichern und Lachen. Klaus klingelte. Er hatte eine Flasche 1987er Merlot Rotwein mitgebracht. Der hatte ihn ein halbes Vermögen gekostet, und Klaus war ein ewiger Student, aber der Abend erschien ihm irgendwie wichtig. Nach etwa fünf Minuten ging die Tür auch auf und Maximilian und seine Johanna standen kichern vor ihm. Johanna nestelte an ihrer weißen Bluse. Ein Knopf blieb dabei offen stehen, aber sie bemerkte es nicht. „Tut mir leid, dass du warten musstest.“ sagte Maximilian. Er legte ihm den Arm um die Schulter. „Das hier ist meine süße Johanna. Meine Blume.“ Klaus stotterte vor sich hin, dass es eine Freude sei, sie endlich kennen zu lernen. Sie reichte ihm die Hand und lächelte schüchtern.

Nachdem er seine Jacke im Flur verstaut hatte, nahmen die drei am Tisch platz. Aus der Küchennische duftete es herrlich. „Ich habe einen Rotwein mitgebracht.“ Klaus reichte Maximilian die Flasche. „Wie hast du den denn aufgetrieben? Du bist ja wahnsinnig. Aber der passt sicher bestens zu der Gänsekeule. Jo kocht so meisterhaft. Aber das ist nur eine ihrer vielen Qualitäten.“

Das Essen war tatsächlich hervorragend. Und der Rotwein war himmlisch. Von den Gesprächen bekam Klaus allerdings pochende Kopfschmerzen. Johanna hier, Johanna da. Ein Geschenk des Himmels. Meine fehlende Hälfte. Mein ganzes Leben lang auf sie gewartet. „Wir werden nächsten Monat drei Wochen nach Paris fahren. Johanna möchte mir die ganzen versteckten Winkel zeigen. Sie kennt sich hervorragend aus und spricht fließend französisch.“ Klaus stutzte. „Was wird denn aus unserem Amsterdam-Trip? Das ist doch Tradition.“ Maximilian lächelte zu Johanna. „Ach, ich habe doch so Stress mit der Arbeit. Ich freue mich richtig drauf, mal richtig mit meiner Süßen zu entspannen. Den Trip können wir doch verschieben.“

Die Gesichtszüge von Klaus entglitten. „Bedeutet dir die Sache denn nichts mehr? Und bedeute ich dir denn nichts mehr?“ Maxi verlor das erste mal an diesem Abend sein überschwängliches Lachen. „Ach Quatsch. Wie kommst du denn darauf? Ich werde nur etwas weniger Zeit haben. Auch wenn Jo und ich Seelenverwandte sind und sie meine beste Freundin ist, werden wir natürlich wie bisher Freunde bleiben.“ Die Stirn von Klaus

hämmerte unbeschreiblich. Er konnte nicht mehr klar sehen. Ein roter Film schien sich vor seine Augen zu schieben und er nahm die Umgebung nur noch verschwommen wahr. Er nahm den Kerzenständer vom Tisch und hieb damit nach Maximilian, der neben ihm saß. Der schwere Metallständer traf ihn direkt an die Stirn und er fiel mit einer Platzwunde rückwärts mit seinem Stuhl um und regte sich nicht. Der Teppich verfärbte sich vom Blut rot. Johanna schrie schrill auf und ihre Augen weiteten sich vor Schreck. Klaus blickte noch einen Moment auf seinen reglosen Freund und wandte sich dann der hysterischen Johanna zu. „Bist du wahnsinnig? Was hast du getan?“ kreischte sie. Er ließ sich nicht beirren und ging mit starrem Blick auf sie zu. Er war voller Zorn und hieb mit ganzer Wucht nun auf sie nieder. Der Schrei verstummte. Der eine Knopf der Bluse war immer noch offen. Die Farbe der Bluse veränderte sich nun aber zu rot.

Er wischte sich mit einer Serviette das rote Blut aus dem Gesicht, trank sein Glas Rotwein aus und ging dann zur Tür hinaus.